

Das superrote Infoblatt

Kommunalpolitische Informationen der KPÖ Linz

KPÖ



Einige der 14 KandidatInnen der KPÖ im Regionalwahlkreis 4A (Linz-Umgebung): Edith Friedl, Michael Schmida, Mirko Messner (Spitzenkandidat der KPÖ auf Bundesebene), Leo Furtlehner, Gerlinde Grün, Martin Kutschera, Katharina Kain (von links nach rechts)

Eine linke Opposition ist wählbar!

Am 29. September werden die Karten für die Bundespolitik neu gemischt. Die Fortsetzung der Koalition von SPÖ und ÖVP gilt als ausgemacht. Bei Bedarf stehen die Grünen als Assistenz zur Verfügung.

Damit wird die Politik der Schutzschirme für Banken aus Milliarden Steuergeldern und der Belastungspa-

kete für die breite Mehrheit der Bevölkerung fortgesetzt. Und die Reichen werden noch reicher, während für im-

mer mehr Menschen soziale Unsicherheit und Armutsgefährdung droht.

Rechts der Mitte gibt es ein Überangebot an populistischer Scheinopposition. Auf der linken Seite ist die KPÖ die einzige bundesweit kandidierende Partei, die sich gegen diese unsoziale Politik stellt.



Michael Schmida
HTL-Lehrer

Spitzenkandidat der KPÖ im Wahlkreis 4A Linz-Umgebung

Die KPÖ ins Parlament

Im Internet kann als Wahlhilfe die eigene politische Einstellung mit der von Parteien verglichen werden.

Bei vielen steht dann als überraschendes Ergebnis mit der größten Übereinstimmung KPÖ. Was wäre, wenn die nun wirklich alle KPÖ wählen würden? Ob dann nicht Banken, Millionäre und rechte Hetzer weniger zu sagen hätten? Auf alle Fälle wäre dann wieder eine wirkliche Oppo-

sition da, die in sozialen Fragen der Regierung widerspricht. Ich glaube, die KPÖ im Parlament wäre gut für dieses Land!

PS: Mein Wahlversprechen: Sollte ich in den Nationalrat kommen, werde ich von den 8.160 Euro brutto die Hälfte in einen Sozialtopf abgeben!

Warum ist eine linke Opposition notwendig?

Der linke Platz im Parlament ist nicht besetzt. Drei parteilose Kandidatinnen erklären, warum sie für die KPÖ als deklarierte Linkspartei kandidieren.



Edith Friedl *Architekturhistorikerin*

Warum ich die KPÖ unterstütze? Ganz einfach: Wir sehen, was sie dort Gutes macht, wo sie eine Stimme hat. Sie setzt sich für die Leute ein und lässt sich nicht kaufen. Das finde ich sympathisch und daher mach ich mit, damit auch im Parlament nicht mehr nur die Abzocker und Schmähtandler das Sagen haben.



Katharina Kain *Studentin*

Weil immer wieder Zugeständnisse auf Kosten der Menschen gemacht und Menschenrechte nicht respektiert werden. Das darf nicht sein. Wir brauchen eine konsequente und unabhängige Kraft, die sich aufrichtig dafür einsetzt, dass alle Menschen in Würde und Sicherheit leben können.



Gülsehir Tohumcu *Arbeiterin*

Eine echte Linkspartei ist für den politischen Diskurs notwendig. Die KPÖ bringt die Forderungen der ImmigrantInnen, ArbeiterInnen und Werk tätigen in die Öffentlichkeit. Nur der gemeinsame Kampf der einheimischen und migrantischen Werk tätigen kann eine freie Zukunft für uns erreichen.

Zeit für eine soziale linke Opposition

Der Sozialstaat wird niedergerissen – anderswo mit offener Brutalität, bei uns schiebchenweise.

Soziale Errungenschaften werden durch die Erpressung der Konzerne und Banken, abgebaut. Bildung, Soziales und Gesundheit kommen unter Druck. Öffentliches Eigentum wird privatisiert. Die herrschende Politik ist zur perfekt geölten Umverteilungsmaschine geworden, die Geld und Werte von unten nach oben pumpt.

WIE das geschieht, ist bekannt: Durch eine Steuerpolitik, die Kapital und Vermögen entlastet, auf

der einen Seite. Durch Belastungen und Reallohnverluste für die Mehrheit der Bevölkerung auf der anderen Seite. Immer mehr Arme, und immer mehr und noch reichere Reiche sind die Folge.

WARUM das so reibungslos geschieht, auch: weil es im Parlament keine linke, soziale Opposition gibt. Diesen Platz will die KPÖ einnehmen. Damit auch dort, wo sich die Politik für die Reichen den Segen holt, Widerspruch einkehrt.



Mirko Messner
*Bundessprecher der KPÖ
und Spitzenkandidat bei
der Nationalratswahl*

Umverteilung – von oben nach unten

Die Bilanz der Regierung für die letzten fünf Jahre kann auf einen kurzen Nenner gebracht werden.

Die Politik von SPÖ und ÖVP hat die Reichen noch reicher gemacht, während für die große Mehrheit der Bevölkerung soziale Unsicherheit, Zukunftsangst und Armutsgefährdung zugenommen haben.

Die Produktivität der Wirtschaft war noch nie so groß wie heute. Aber die Lohnabhängigen, die alle Werte schaffen, haben durch Lohndruck und Sozialabbau immer weniger davon. Der Extraprofit aus vorenthaltenen Lohnerhöhungen wurde aber nicht in die Unternehmen investiert, sondern von den 77.600 Euro-MillionärInnen am Finanzmarkt verspekuliert. Der Leitl-Spruch „Die Gewinne von heute sind die Arbeitsplätze von morgen“ hat sich als Lug und Trug erwiesen.

Steuermilliarden für Pleitebanken

Banken, die durch riskante Spekulationen in die Pleite gewirtschaftet wurden (Kommunalkredit, Hypo Alpe Adria, Volksbanken), sind mit Milliarden aus unseren Steuergeldern gestützt worden, ein Fass ohne Boden. Damit steigt die Staatsverschuldung, an der wiederum die Banken verdienen.

Für die Menschen gibt es hingegen Belastungspakete und Sozialabbau. Das in Jahrzehnten erkämpfte Sozialsystem wird als unfinanzierbar erklärt. Einschnitte bei Pensionen, Bildung und Gesundheit werden als notwendig bezeichnet. Obwohl Österreich das zweitreichste



Land der EU ist und die Produktivität noch nie so hoch war wie jetzt. Nutznießer dieser Politik sind Privatversicherungen und Banken und deren AktionärInnen. Der Reichtum einer winzigen Minderheit nimmt weiter zu.

Für eine solidarische Gesellschaft

Die neoliberale Politik sorgt europaweit für Massenarmut. Was heute in Südeuropa passiert, kann morgen schon auch

in Österreich geschehen. Die Kernfrage der Politik für die Zukunft ist daher eine gerechte Verteilung des vorhandenen Reichtums. Das wird aber nur von der KPÖ aufgezeigt. Im Sinne einer solidarischen Gesellschaft fordern wir angemessene Steuern auf Millionenvermögen und Superprofite. Ebenso eine Wertschöpfungsabgabe zur Finanzierung von Sozial- und Gesundheitsleistungen und der Gemeinden.

Kurt Palm in Linz

Freitag, 20. September 2013, 19:00 Uhr
Linz, Gasthaus Alte Welt, Hauptplatz 4

Kurt Palm liest Texte über Oberösterreich
Musikalische Begleitung Donke/Zigon

Eine Veranstaltung der Linzer KPÖ

Rote Punkte zur Nationalratswahl

Gesetzlicher Mindestlohn

15 Prozent der Beschäftigten arbeiten für einen Niedriglohn. Hauptbetroffene sind Frauen (sie verdienen um 30 Prozent weniger als Männer) sowie Alleinerziehende und MigrantInnen. Die KPÖ fordert einen gesetzlichen Mindestlohn von zehn Euro pro Stunde und eine offensive Lohnpolitik.

Klare Mietzinsobergrenzen

Seit Jahren steigen die Wohnkosten weit über der Inflation. Banken und Immobilienhaie bereichern sich, das Menschenrecht auf leistbares Wohnen bleibt auf der Strecke. Die Aufhebung der Zweckbindung der Wohnbauförderung und der Verkauf von Wohnbaudarlehen hat das Problem verschärft. Die KPÖ fordert Mietzinsobergrenzen für alle Wohnungen.

Freifahrt auf Öffis

Die Städte werden von der wachsenden Autolawine überrollt. Die Verkehrspolitik fördert das Auto und vernachlässigt den öffentlichen Verkehr. Ohne Ausbau der Öffis ist eine zukunftsweisende Verkehrspolitik nicht möglich. Dazu gehört nach Meinung der KPÖ auch die Freifahrt.

Gleiche Rechte für alle

Über eine Million Menschen sind mangels Staatsbürgerschaft vom Wahlrecht ausgeschlossen, obwohl viele von ihnen seit Jahrzehnten hier leben, arbeiten und Steuern zahlen. MigrantInnen zahlen mehr in das Sozialsystem ein als sie daraus erhalten. Die KPÖ fordert daher gleiche Rechte für alle.

Linz hat's, das Parlament braucht's!

Wie wichtig eine echte linke Opposition in einer parlamentarischen Vertretung ist, sieht man am Linzer Gemeinderat. Seit 2009 ist die KPÖ dort wieder mit einem Mandat vertreten.

Unserem Versprechen lästige Fragen zu stellen und zu widersprechen sind wir treu geblieben. Wir sprechen Missstände an und verweigern die Zustimmung zu Entwicklungen, die wir für das Wohl der Menschen in der Stadt als abträglich erachten.

Die Stadtwache, einen Sparkurs auf Kosten der sozial Benachteiligten und enorme Summen verschlingende Prestigeprojekte lehnen wir ab. Wir zeigen aber

auch Alternativen für ein besseres Leben in der Stadt auf. So fordern wir die Wiederaufnahme des sozialen Wohnbau, eine Energiegrundsicherung und die Freiheit auf alle Linzer Linien. Rechter Hetze gegen Minderheiten treten wir engagiert entgegen.

Klar ist, wir können mit einem Sitz keine Bäume ausreißen, aber vieles zur Sprache bringen, was sonst ungesagt bliebe. Damit der Gemeinderat weiß, was draußen los ist.



Gerlinde Grün
KPÖ-Gemeinderätin
www.gemeinderaetin.at

Die superrote Liste

Landesweit kandidieren für die KPÖ bei der Nationalratswahl am 29. September 47 Personen für die KPÖ, die als Liste 9 auf dem Stimmzettel steht.

Im Regionalwahlkreis 4A Linz-Umgebung tritt die KPÖ mit 14 KandidatInnen an:

1. Schmida Michael Mag., 1972, HTL-Lehrer
2. Grün Gerlinde Mag., 1968, Sozialpädagogin
3. Furtlehner Leo, 1951, Journalist
4. Staub Bärbel BSc, 1965, Technikerin
5. Fend Franz, 1962, Publizist
6. Kain Katharina, 1991, Studentin
7. Paltinger Casimir, 1960, Fremdenführer
8. Friedl Edith Mag.Dr., 1951, Architekturhistorikerin
9. Hochstätter Roland, 1966, Buchhalter
10. Tohumcu Gülsehir, 1965, Arbeiterin
11. Frank Christopher Mag., 1976, Jurist
12. Hofmann Renate, 1959, Ärzteschreibkraft
13. Heißl Andreas, 1983, Büroangestellter
14. Kutschera Martin, 1969, Kfm. Angestellter

Aktuell, Nummer 7, September 2013

Impressum: Medieninhaberin (Verlegerin), Herausgeberin: KPÖ-Oberösterreich, Melicharstraße 8, 4020 Linz, Telefon +43 732 652156, Mail ooe@kpoe.at, Web ooe.kpoe.at; Konto Oberbank 480 2195 00 (BLZ 15.000); Druck: digitaldruck.at, Leobersdorf. Fotos: Scheinost, Archiv, Murer, Stadt Linz



Antwortkarte (oder E-Mail an: ooe@kpoe.at)

Ja, ich bin interessiert, schickt mir Infomaterial:

- Volksstimme-Extra NR-Wahl Wahlauf Ruf Nationalratswahl
 Kommunalprogramm Broschüre Freifahrt GR-Bilanz
 Probeexemplar „Café KPÖ“ „Volksstimme“ „Die Arbeit“
 Newsletter an meine E-Mailadresse:

Name und Anschrift:

Porto bei der Empfängerin einheben

ANTWORTSENDUNG

An die
KPÖ-Linz
Postfach 557
4020 Linz